



B E A V O I G T
 G A L E R I E
 E D I T I O N

ROSENHEIMERSTRASSE 78
 D - 8 0 0 0 M Ü N C H E N 8 0
 TEL. 089/4 48 66 22 UND 4 48 59 99
 FAX 089/4 48 59 79

Sie fühlen sich in den Stein hinein

Haidhausen: Vierzehn bekannte Bildhauer in der neuen großen Galerie von Bea Voigt

Bea Voigt besitzt Mut, Kunstverstand – und setzt ganz auf Stein. Die engagierte Galeristin hat einen entscheidenden Sprung getan und ist jetzt vom Lehel in die Rosenheimer Straße gezogen (Nr. 78): in ein schön renoviertes weißes Gründerzeithaus, in dem sie das ganze Erdgeschoß, den Keller und den Hof mit Skulp-

turen bestücken kann. Ihre erste programmatische Schau im großzügigen neuen Domizil ist 14 Steinbildhauern gewidmet. Die Ausstellung läuft bis 30. November. Der umfangreiche Katalog kostet 35 Mark.

Die Kunst der Steine hat mit Dauerhaftem zu tun. Und das Material ist hart. Man arbeitet langsam – und behutsam. Der

Stein hat schon Form und Struktur von Natur aus. Die Eingriffe können sanft, anschmiegsam sein. Zuweilen aber kämpft der Mensch mit dem Stein, zwingt ihm seine Kraft auf, verbindet die Materie mit dem Intellekt.

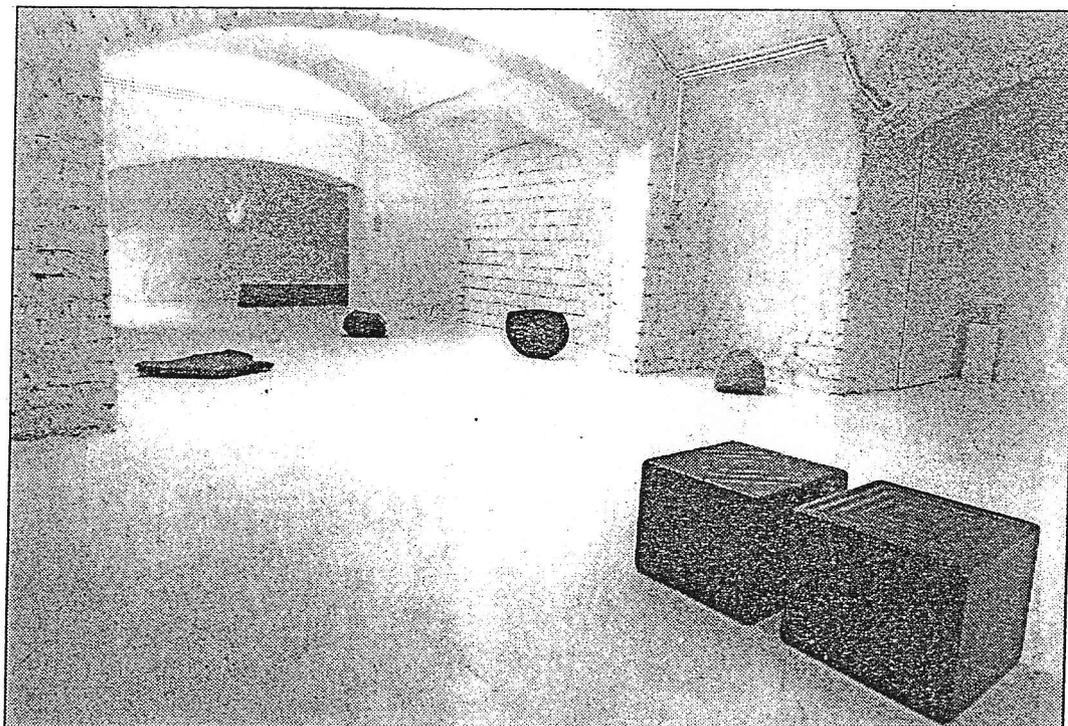
Elmar Daucher hat mit der Diamantsäge rhythmisch geordnete Fugen in den Stein geschnitten und ihn so zum Klingen gebracht. Der Serpentin birgt auf einmal Musik, die mit der Hand freigesetzt werden kann. Still bleibt nur der unberührte Stein. Der Japaner Makoto Fujiwara glättet einen Brocken norwegischen Labradors, der 300 Millionen Jahre alt ist. Er schleift eine Muldenlandschaft in das schwarze Gestein, in dem hellblau leuchtende Kristalle eingeschlossen sind. Wenn Wasser über die Glätte rinnt, vollendet sich die dunkle Ur-Schönheit.

Nikolaus Gerhart durchdringt seine riesigen Granitquader mit dem industriellen Werkzeug, er schneidet sie auf, er trennt den Kern von der Hülle – aber er beraubt den Stein seiner Substanz nicht, er beläßt ihm die Masse; Hülle und Kern bleiben zusammen. Nur das notwendige Bohrloch und die rechteckige Spur des Schnitts zeugen von der Arbeit im Stein. Es geht ums Innere. Mehr Geist als Form.

Immer wieder hinreißend Karl Prantls polierte Meditations-Steine: eine schwarze Platte oder eine graue Scheibe oder eine schmale Stele. Weiche Kanten. Napfartige Vertiefungen – eine oder zwei im jeweiligen Brennpunkt – ziehen die Hände magisch an. Kühle berührt die Haut. Die Ruhe überträgt sich. Die Rundung schmeichelt. Versenkung ist möglich.

Bea Voigts Ausstellung hat Museumsrang. Eine solche Auseinandersetzung mit den vielen Facetten heutiger Steinskulptur gab es auf diesem Niveau und in dieser Breite in München bisher noch nicht. Privater Initiative ist sie zu danken.

Peter M. Bode



In der Galerie von Bea Voigt – Skulpturen u. a. von Karl Prantl und Dagmar Weissinger. Foto: BrÜchmann